

## Integration ungebundener Helfer in gefestigte Strukturen des Bevölkerungsschutzes

Kerstin LEHMANN, Grit KRAUSE-JÜTTLER, Gritt OTT

*CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation  
Technische Universität Dresden  
Helmholtzstraße 10, D-01062 Dresden*

**Kurzfassung:** Gegenwärtig ist zu beobachten, dass Einsatzkräfte bei der Bewältigung von Katastrophen körperlich an ihre Grenzen stoßen können und dass die Mitgliedszahlen im Ehrenamt, insb. bei der Freiwilligen Feuerwehr (FFW), rückläufig sind. Somit ergeben sich zunehmend auch personelle Engpässe. Im vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit geförderten Vorhaben „VEREINT – Kooperativ organisierter Bevölkerungsschutz bei extremen Wetterereignissen“ werden deshalb für die Modellregion der Stadt Glashütte (Freistaat Sachsen) arbeitsorganisatorische Konzepte entwickelt, wie der Bevölkerungsschutz an diese Bedingungen angepasst werden kann.

**Schlüsselwörter:** Klimawandel, Starkregen, ungebundene Helfer, Einsatzkräfte, Bevölkerungsschutz

### 1. Ausgangssituation

Untersuchungen zum Klimawandel zeigen, dass extreme Niederschläge auch für die Region des Erzgebirges immer häufiger zu erwarten sind (Bernhofer, et al., 2011). Daraus erwächst die Notwendigkeit, existierende Strukturen des Bevölkerungsschutzes an die zunehmende Zahl von Extremwetterereignissen anzupassen.

Analyseergebnisse des Deutschen Komitees für Katastrophenvorsorge belegen, dass nach wie vor Bedarf in der Stärkung der Eigenvorsorge, Warnung und Katastrophenabwehr, der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen professionellen und freiwilligen Einsatzkräften, der Einbindung freiwilliger Helfer und des Dialogs mit potenziell Betroffenen besteht (Thieken, 2015). In dem dreijährigen Projekt VEREINT „Kooperativ organisierter Bevölkerungsschutz bei extremen Wetterlagen“ (2016-2019) werden diese Handlungsfelder u.a. durch das CIMTT an der TU Dresden aufgegriffen und ein pilothaftes Konzept zur Anpassung von Arbeits- und Organisationsabläufen des Bevölkerungsschutzes an den Klimawandel, insbesondere akut und lokal auftretender Starkregen-/Sturzfluten in kleinen Einzugsgebieten am Beispiel der Stadt Glashütte entwickelt und erprobt. Das Gemeindegebiet ist auf Grund seiner geografischen Lage (260 bis 637 m.ü.NN.) besonders bei Starkregenereignissen gefährdet (Disse, 2018). Die kleine Gemeinde mit weniger als 7000 Einwohnern trägt für über 124 km die Gewässerverantwortung (Amtsblatt Glashütte 12/2018) und ist daher an neuen Konzepten zur organisatorischen Unterstützung im Katastrophenfall interessiert. Dieser Beitrag bezieht sich ausschließlich auf das Handlungsfeld Einbindung von Freiwilligen, das darauf abzielt einen ‚Pool‘ an freiwilligen bzw. ungebundene Helfern aufzubauen, die als Unterstützer für die Einsatzkräfte unterschiedlicher Organisationen (z. B. Freiwillige Feuerwehr, Rettungsdienste) fungieren und durch

Übernahme von „einfachen“ Arbeiten, die professionellen Einsatzkräfte für die technisch anspruchsvollen und ausbildungsintensiven Aufgaben im Katastrophenfall entlasten (Lehmann, 2018).

## 2. Aufgabenabgrenzung für ungebundene Helfer

Zunächst gilt es, den Begriff „ungebundener Helfer“ zu definieren, wie er im angesprochenen Vorhaben Verwendung findet. Ungebundene Helfer, (im Folgenden auch Helferinnen gemeint), werden als Personen verstanden, die keiner Einheit einer Behörde und/ oder Organisation mit Sicherheitsaufgaben (BOS) angehören, sondern sich freiwillig bereiterklären in Hochwassersituationen und bei Starkregenereignissen bei der Gefahrenabwehr und -bewältigung mitzuwirken. Sie gehen keine Verbindlichkeit im Sinne einer ehrenamtlichen Verpflichtung ein. Sie arbeiten unentgeltlich und gemeinwohlorientiert und werden in Absprache mit dem Arbeitgeber für ihren Einsatz freigestellt. Für Unternehmen, die potenzielle Helfer beschäftigen und für Übungen, Weiterbildungen und Einsätze freistellen, lassen sich auch Vorteile ableiten, die für unternehmensinterne Personalentwicklung genutzt werden können.

Als potenzielle Helfer kommen Bürgerinnen und Bürger, Vereinsmitglieder, Auszubildende/ Schülerinnen und Schüler, aber auch Unternehmen aus der Kommune Glashütte bzw. auch angrenzenden Ortschaften in Frage. Grundsätzlich kann jeder, unabhängig von Alter und Ausbildung, als ungebundener Helfer tätig werden. Die Bereitschaft zu helfen ist allerdings eine begünstigende Eigenschaft für die Zielgruppenansprache.

Um geeignete Aufgabenbereiche für ungebundene Helfer festzulegen, kam das folgende Vorgehen zum Einsatz, das insgesamt drei Phasen beinhaltet. In Phase 1 erfolgte die Literaturrecherche zu Tätigkeiten, die Helfer verrichten können. In Phase 2 führte das Projektteam eine Befragung von Einsatzkräften durch, um Aufgaben zu ermitteln, die von ungebundenen Helfern übernommen werden können. In Phase 3 wurden die identifizierten Aufgabenfelder in Zusammenarbeit mit der Stadtwehrleitung verifiziert.

Ergebnis der Literaturrecherche war eine Aufgabenliste, die von den Einsatzkräften der FFW der Kommune Glashütte bewertet wurde. Dazu fanden von November bis Dezember 2017 halbstandardisierte Interviews mit jeweils zwei Einsatzkräften der 10 Ortswehren statt. Es nahmen jeweils ein Ortswehrleiter und eine von ihm benannte Einsatzkraft teil. Die Ergebnisse dieser Befragung sind in den Abbildungen 1 und 2 enthalten.

Die Sichtweisen der Einsatzkräfte bzw. Ortswehrleiter weichen stark voneinander ab. Bei allen Interviewten bestand Einigkeit in der Übertragung von Aufräumarbeiten und Sandsackfüllen an ungebundene Helfer. Hingegen wird es nur von fünf Ortswehrleitern als möglich erachtet, dass ungebundene Helfer auch den Sandsackrückbau übernehmen können, weil durch die Kontaminierung des Materials dabei das Tragen besonderer Schutzausrüstung erforderlich ist. Einsatzkräfte und Ortswehrleiter waren sich bis auf eine Ausnahme einig, dass Aufgaben wie Reparaturarbeiten, Bedürfnisse der Betroffenen entgegennehmen und Einsatzkräfte mit Lebensmitteln versorgen, durchaus an Helfer übertragen werden können. Alle anderen Aufgaben sind aus Sicht der Befragten nicht uneingeschränkt übertragbar. Aufgaben, wie das Leerpumpen von Kellern, Verletzte zum Krankenhaus bringen und Haushalte nach dem Ereignisverlauf zu befragen, wurden zwar in unterschiedlichen

Rangfolgen aber von allen Einsatzkräften als die drei Aufgaben herausgearbeitet, die am wenigsten für die Übertragung an ungebundene Helfer geeignet sind.

Aufgabenspektrum	aus Sicht der Wehrleiter		aus Sicht der Einsatzkräfte	
	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung	Ablehnung
• Sandsäcke füllen	10	0	10	0
• Sandsackrückbau	5	5	10	0
• Aufräumtätigkeiten	10	0	10	0
• Einsatzkräfte und Betroffene mit Lebensmitteln versorgen	9	1	10	0
• Bedürfnisse der Betroffenen entgegennehmen	9	1	9	1
• Überbringen von Nachrichten	6	4	9	1
• Reparaturarbeiten	9	1	9	1

**Abbildung 1:** Aufgabenspektrum für Helfer, Teil 1 (Lehmann, 2018)

Aufgabenspektrum	aus Sicht der Wehrleiter		aus Sicht der Einsatzkräfte	
	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung	Ablehnung
• Bürger warnen und alarmieren	7	3	8	2
• Verwaltungsarbeiten ausführen	8	2	8	2
• Medizinische Erste Hilfe leisten	10	0	8	2
• Verletzte zum Krankenhaus bringen	3	7	6	4
• Haushalte nach dem Ereignis befragen und Schaden aufnehmen	4	6	5	5
• Leerpumpen von Kellern	4	6	3	7

**Abbildung 2:** Aufgabenspektrum für Helfer, Teil 2 (Lehmann, 2018)

Die aufgelisteten Aufgaben gehören nicht alle in den Aufgabenbereich der Freiwilligen Feuerwehr. Die Zuständigkeiten der einzelnen Fachdienste verwischen. Betreuung- und erste Hilfeleistungen gehören zum Tätigkeitsfeld des Rettungsdienstes. Aber im Katastrophenfall müssen alle Einheiten miteinander kooperieren. In einer Gesprächsrunde mit der Stadtwehrleitung, der drei Person angehören, wurden schließlich folgende Aufgaben in das Spektrum der ungebundene Helfer des zukünftigen Helferpools aufgenommen.

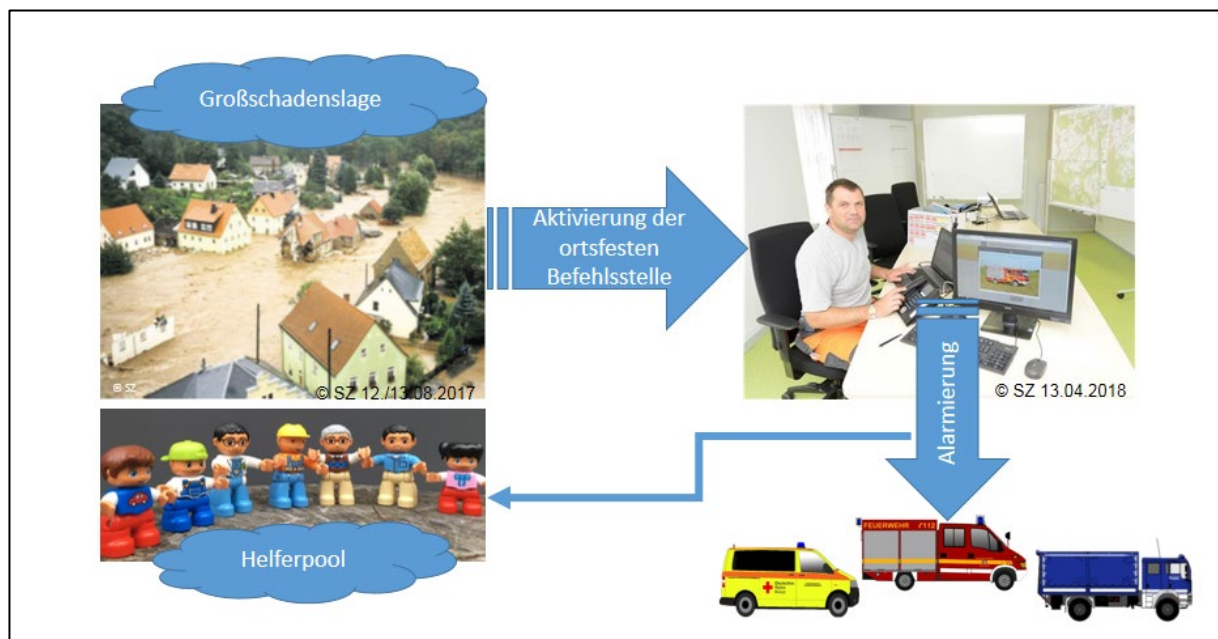
**Tabelle 1:** Verifizierte Aufgaben

<b>Vor-Ort-Tätigkeiten während bzw. nach Hochwasserereignissen</b>	
✓	Aufräum-/Reparaturarbeiten durchführen
✓	Nachrichten überbringen
✓	Betreuungsaufgaben übernehmen
✓	Lebensmittel verteilen
✓	Fahrdienste ausführen
✓	Bedürfnisse der Betroffenen entgegennehmen
✓	Sandsäcke füllen und stapeln

### 3. Aufbau und Umsetzung eines Helferpool

Die ungebundenen Helfer werden in einem Helferpool erfasst und sind organisatorisch der Stadtwehroleitung und administrativ der Stadtverwaltung unterstellt. Der Helferpool ist eine einfach strukturierte Datenbank, z. B. Excel-Datei, in der alle wichtigen Informationen über die Helfer enthalten sind, die die Einsatzleitung benötigt. Um die Helfer gezielt einsetzen zu können, ist es wichtig, ihre Kompetenzen zu kennen, ihre Kontaktdaten festzuhalten, berufliche Qualifikationen zu dokumentieren, einsatzfähige Technik zu erfassen, zeitliche und örtliche Verfügbarkeiten aufzunehmen und die ausführbaren Helfertätigkeiten zu dokumentieren. Diese Helferprofile werden gemeinsam mit den Helfern in einem Workshop erfasst.

Der Helferpool kommt zum Einsatz, wenn eine Großschadenslage vorliegt bzw. die ortsfeste Befehlsstelle in Betrieb genommen wird (siehe Abbildung 3). Die Einsatzleitung der FFW entscheidet dabei in Abstimmung mit der Stadtverwaltung (Bürgermeister), wann die ungebundenen Helfer alarmiert werden.



**Abbildung 3:** Einsatzszenario des Helferpools

Im Bedarfsfall werden die Helfer durch die ortsfeste Befehlsstelle in Glashütte alarmiert und sie erhalten Informationen zu ihrem Einsatzort und ihrer Einsatzzeit. Wer zur Verfügung steht, meldet sich als einsatzbereit zurück und begibt sich zum Einsatzort.

Für die Einsätze steht bei den Ortswehren in jedem Ortsteil die notwendige Ausrüstung bereit. Passende Kleidung und geeignetes Schuhwerk gehören zur Mindestausstattung und sollten von jedem Helfer mitgebracht werden. Empfehlenswert ist eine Warnweste, mit der die Helfer sofort erkennbar sind. Weitere Hilfsmittel wie Schaufeln, Besen, Schubkarren lagern zentral in den Gerätehäusern und werden von der Ortswehr ausgegeben.

Die freiwillige Tätigkeit wird unentgeltlich und gemeinwohlorientiert erbracht und die Helfer werden vom Arbeitgeber in Absprache mit ihm für ihren Einsatz freigestellt. Aufwandsentschädigungen für Reisekosten/Hilfsmaterialien/Versorgung werden von der Stadt übernommen. Die ungebundenen Helfer sind bei ihrem Einsatz durch die Erfassung im Helferpool unfallversichert und über den Kommunalen Schadensausgleich haftpflichtversichert.

Als Anerkennung für ihren Einsatz führt die Stadt für die ungebundenen Helfer z. B. speziell organisierte Veranstaltungen durch. Des Weiteren ist geplant, einen Helferpass auszuhändigen. Für jede Helferaktivität werden Stempel verteilt und nach der zehnten Aktivität belohnt. Außerdem bietet die Stadt die Möglichkeit, einer kostenfreien bzw. kostengünstigen Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen im Zusammenhang mit Hochwasserschutzthemen und Vorsorgemaßnahmen. Als Beispiel seien hier Ersthelferkurse, Verkehrsteilnehmerinformationsveranstaltungen oder Besichtigungen/ Besuche von BOS-Einheiten genannt. Grundsätzlich beschäftigt sich der Stadtrat einmal jährlich mit der Thematik.

Damit der Helferpool arbeitsfähig bleibt, ist es wichtig, dass sich alle Helfer mindestens einmal jährlich unter Leitung der Stadtwehr zusammenfinden. Dabei können Themen rund um den Hochwasserschutz besprochen werden. Zugleich lassen sich die erfassten persönlichen Daten aktualisieren. Die Pflege der persönlichen Kontakte steht dabei auch im Vordergrund.

#### **4. Schlussfolgerungen**

Im Bedarfsfall erlaubt der Helferpool eine bessere Planung der Gefahrenbewältigung durch die Freiwillige Feuerwehr, da Kompetenzen, Fähigkeiten und Ressourcen der freiwilligen Helfer bekannt sind und damit besser koordiniert eingesetzt werden können. Die notwendige Ausrüstung kann vorgehalten werden, um Gesundheit und Unversehrtheit der Helfer zu gewährleisten.

Die Helfer können sich weiterbilden, den persönlichen Zusammenhalt ausbauen und erhalten Anerkennung. Gleichzeitig werden sie für die Tätigkeit bei der FFW sensibilisiert und aus Helfern können ehrenamtliche Einsatzkräfte werden.

Bei den Einsatzkräften ist ein Umdenken notwendig. Es fallen mehr koordinierende Aufgaben an und die Verantwortung steigt. Das Zusammenspiel zwischen Einsatzkräften und ungebundenen Helfern muss durch wiederkehrende Übungsszenarien gefestigt werden. Dazu sind entsprechende Schulungskonzepte zu entwickeln.

## 5. Literatur

Amtsblatt Stadt Glashütte (Hrsg.) 12/2018, S. 2

Bernhofer, C.; Matschullat, J.; Bobeth, A. (2011) Klimaprojektionen für die REGKLAM-Modellregion Dresden, Rhombos Verlag, Berlin

Disse, M.; Kaiser, M. (2018) Starkregen und Sturzfluten – Erfassen, Erforschen, Evaluieren. Beiträge zum Seminar am 6. Juni 2018 an der TU München, S. 78

Lehmann, K. (2018) Aufgaben und Strukturen der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Glashütte. Arbeitsbericht zum Projekt VEREINT, unveröffentlichtes Material (TU Dresden, CIMTT)

Thieken, A. 2015. Das Hochwasser im Juni 2013: Bewährungsprobe für das Hochwasserrisikomanagement in Deutschland. [Hrsg.] Deutsches Komitee für Katastrophenvorsorge, Bonn, S. 207



Gesellschaft für  
Arbeitswissenschaft e.V.

## **Arbeit interdisziplinär analysieren – bewerten – gestalten**

65. Kongress der  
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft

Professur Arbeitswissenschaft  
Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme  
Technische Universität Dresden

Institut für Arbeit und Gesundheit  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

27. Februar – 1. März 2019

---

## **GfA-Press**

---

**Bericht zum 65. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 27. Februar – 1. März 2019**

**Professur Arbeitswissenschaft, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme,  
Technische Universität Dresden;  
Institut für Arbeit und Gesundheit, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Dresden**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.  
Dortmund: GfA-Press, 2019  
ISBN 978-3-936804-25-6

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

© **GfA-Press, Dortmund**

**Schriftleitung: Matthias Jäger**

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Konferenzband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Konferenzband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

**Screen design und Umsetzung**

© 2019 fröse multimedia, Frank Fröse

[office@internetkundenservice.de](mailto:office@internetkundenservice.de) · [www.internetkundenservice.de](http://www.internetkundenservice.de)